DL8JJ · BERICHT

Funken zwischen Bären und Eis

Portabelfunk am Polarkreis in Ostgrönland

OX/DL8JJ/P Ostgrönland · IOTA NA-018 & NA-151 Sommer 2026



DL8JJ in Ostgrönland

> *Ich suche nicht nach dem Abenteuer – ich lasse es zu.*

Neben meinem Beruf als Systemingenieur reise ich fürs Leben gern. Ob Klettern, Funken, Berge oder Inseln – das Reisen ist meine absolute Leidenschaft! Genauso wichtig wie die Luft zum Atmen ist für mich die Liebe zu den Bergen und der Natur. Dies alles ist Teil meiner Lebensphilosophie, die ich privat sowie als Reiseleiter und Bergführer erlebe, verwirkliche und teile. Seit mehr als 27 Jahren bin ich bei Hauser Exkursionen auf der ganzen Welt unterwegs, um begeisterte Menschen in unbekannte, wilde und ganz besondere Regionen zu führen.

Die Welt und sich selbst zu erleben, den Weg als Ziel zu setzen, gemeinsam die Tage mit Engagement, Spaß und voller Energie zu meistern – all das hilft uns, Träume zu verwirklichen. Neue, großartige und herzliche Menschen kennenzulernen lässt jeden Augenblick unserer Reise zu einer Besonderheit werden.

Seit nunmehr vier Jahren bin ich am Polarkreis in Ostgrönland unterwegs. Es ist ein wunderschönes Ende der Welt und ein großartiges Stück unseres kleinen Planeten Erde. Eine unendliche Weite, der weiße Horizont, frische Luft, klares Wasser, Eisberge, Bären, Wale und Robben, knisterndes Eis und dazwischen

einfach nur Stille.

Und mittendrin, im nördlichsten Gebiet des Sammileq-Fjords: WIR. In diesen Regionen ist die Gefahr durch Eisbären groß. Tag und Nacht trage ich eine Waffe bei mir und bin immer bereit. Nachts beim Schlafen liege ich halb abgedeckt im Schlafsack – komplett angezogen und mit geladener Waffe. Ich trage die volle Verantwortung und muss jederzeit reaktionsbereit sein.

Aber ich bin unendlich dankbar, dass ich mit dem Amateurfunk ein zweites Hobby an meiner Seite habe. Dadurch ist fast immer eine kleine, portable Funkstation mit dabei. In den letzten Jahren habe ich von dort aus mit einem Elecraft KX2 und einem Elecraft KH1 gefunkt. Dieses Jahr hatte ich den KX2 dabei. In den wenigen Augenblicken der Freizeit – wenn die Gruppe schon in ihren Schlafsäcken liegt und schläft – fange ich mit dem Funken an.

Es ist eine faszinierende Kombination: in einem Zelt in der Wildnis zu sein, eingepackt im Schlafsack, während draußen totale Stille herrscht. Ich setze die Kopfhörer auf, richte mein Mini-Paddle ein und die Welt ist plötzlich wieder ganz nah.

Den Elecraft KX2 habe ich in einem kleinen Peli-Case untergebracht. Dazu gehören zwei LiFePO4-Akkus von Eremit (6 Ah und 4 Ah).



Funkbetrieb im Zelt – KX2 im Peli-Case

Als Logging-Software benutze ich auf meinem iPhone die App HAM2K, die es auch für Android-Geräte gibt. Das Smartphone ist in einem Etui befestigt, in das ich auf der Rückseite ein leichtes Metallblech integriert habe. So kann ich das Mini-Paddle (ein Single-Paddle von PalmRadio) mit den Magneten sicher platzieren. Als Kopfhörer nutze ich kleine In-Ear-Hörer von Hama. Alles ist kompakt im Peli-Case sicher verstaut.

Als Antenne nutze ich – nachdem ich jahrelang erfolgreich eine HFP-1 verwendet habe – die neue MC-750. Sie ist eine Vertikalantenne, die nur auf 40 Meter eine Verlängerungsspule benötigt. Alle höheren Bänder kommen ohne Spule aus. Die Antenne lässt sich über den Teleskopmast kinderleicht auf allen Bändern perfekt abstimmen. Selbst wenn die Antenne nass wird, verändert sich das SWR im Vergleich zur HFP-1 nicht. Das SWR bleibt über das gesamte Band fast konstant, sodass man im Prinzip keinen externen Tuner benötigt. Ein IC-705 würde damit hervorragend funktionieren. Trotzdem bin ich immer froh, dass der Elecraft einen eingebauten Tuner besitzt. Egal was passiert: Über den Tuner lässt sich fast jede Antenne anpassen. Zum System gehören vier Radials von je 3,5 m Länge. Der Aufbau bis zum ersten CQ dauert gerade einmal ca. 5 Minuten.



Die Vertikalantenne MC-750

Ein kleiner Nachteil im Vergleich zu einer Drahtantenne zeigt sich allerdings beim Bandwechsel: Dafür musste ich raus aus dem Schlafsack und in die Kälte, um das Teleskop schnell auf die jeweilige Bandmarkierung einzustellen. Rund um die Spule habe ich mir jedoch eine Kabelbrücke gebaut: Wenn ich die Antenne auf 40 Metern nutze, trenne ich diese Brücke. Bin ich ab 20 Metern aufwärts QRV, überbrücke ich die Spule schnell über einen Bananenstecker und verändere lediglich die Länge des Teleskops.

Das Faszinierende ist jedes Mal der Moment, in dem ich die Funkstation einschalte: Die Bänder sind absolut rauschfrei. Man merkt sofort, wie weit man von jeglicher Zivilisation entfernt ist. Selbst die leisesten Signale klingen glasklar und verständlich – einfach unglaublich!

In den wenigen Stunden konnte ich weltweit ganze 250 QSOs loggen, meistens auf 20 Meter und in CW. Da ich kein Internet hatte, habe ich mich auf das Reverse Beacon Network (RBN) verlassen. Wenn ich CQ rief, wurde mein Signal dekodiert und im RBN veröffentlicht. Manchmal musste ich etwas länger rufen,

bis die eine oder andere Verbindung zustande kam. Danach habe ich die Station ausgeschaltet und etwas geschlafen. Die App HAM2K Log generiert beim Export nach einer Portabel-Aktion eine ADIF-Datei, sodass ich diese schnell und problemlos in mein Hauptlog importieren kann.

Durch den Zeitplan der Touren konnte ich fast ausschließlich spät am Abend oder in der Nacht funken. Wegen des Zeitunterschieds von drei Stunden zu Deutschland schlief Europa meistens schon, während in Grönland gerade Frühabend war.

Jede einzelne Verbindung mit nur 10 Watt, der Portabelantenne und diesem unbeschreiblichen Ambiente hat eine ganz besondere Bedeutung.



Am Polarkreis

Auf dieser Reise war ich von zwei IOTAs aus aktiv: der Hauptinsel Grönland (IOTA NA-018) und der Ammassalik-Insel (IOTA NA-151). Wie bei mir üblich, werden alle Verbindungen mit QSL-Karte bestätigt.

So fühlt sich das Funken vom Ende der Welt an. Ich wünsche jedem Funkfreund, diese Erfahrung einmal selbst zu machen. Genau das macht unser Hobby so einzigartig.

• • •

Emil Bergmann, DL8JJ